

# Wie ein Ausflug ins Paradies

Leselenz-Stipendiatin Monique Schwitter schreibt im »Molerhiisle« an ihrem nächsten Roman

Seit einer Woche ist das »Molerhiisle« wieder bewohnt: Die Schweizerin Monique Schwitter, nach Stationen in Salzburg, Zürich, Frankfurt, Graz lebt zurzeit in Hamburg – und nun für drei Monate als fünfte Stadtschreiberin in Hausach.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

**Hausach.** Schweizerin, Katholikin, abergläubisch, bewegte Jugend, Magistra, Schauspielerin, Vegetarierin, Hundehalterin, Autofahrerin, Drogenkonsumentin, gewaltbereit und liebesbedürftig, stets auf der Flucht, Narbe neben der rechten Schläfe, tätowiert, stark kurzsichtig, trägt zur Tarnung Perücken, Brillen, Mützen; spricht ausgefallene Dialekte und 23 Fremdsprachen. Möglicherweise im Besitz einer Waffe. So sah 2005 die erste »Verweigerung ihrer Autobiografie« aus, nachdem Monique Schwitter ihrem ersten Buch »Wenn's schneit beim Krokodil« eine Vita beifügen sollte. »Jeder Versuch, einem Menschen in ein paar Worten gerecht zu werden, ist absolut lächerlich«, erklärte die Autorin in einem »Stern«-Interview, wie sie damals mit dem Genre Steckbrief gespielt hat.

Eine Waffe wird die fünfte Stadtschreiberin selbst im einsamen »Molerhiisle« nicht brauchen, das sie seit einer Woche bewohnt: Hier passt Molly Blum auf sie auf. Die Mischung aus einem Belgischem Schäferhund und einer Border Collie gibt bei jeder verdächtigen Bewegung Laut. Bald werden die zwei zu dritt sein. Monique Schwitter geht gerade doppelt schwanger – mit ihrem nächsten Roman, an dem sie hier »kontinuierlich weiterschreiben will«, und mit ihrem zweiten Kind, das ein Schwarzwälder werden soll.

»Dass man hier über die Häuser schauen kann und dahinter außer Himmel noch Berge und Wälder sieht«

Für ihren zweijährigen Sohn Lou Aurel, der mit Papa in Hamburg geblieben ist, haben die Hausacher Leselenz-Freunde bereits ein Kinderbett im Molerhiisle aufgestellt. Denn natürlich werden die beiden sie ab und an besuchen. Inzwischen ist auch die Babyausstattung aus Hamburg eingetroffen.

Die »un glaubliche Schönheit der Landschaft« – das war das Erste, was der Stadtschreiberin bei ihrer Ankunft im Kinzigtal auffiel. Dass man hier über die Häu-



Stadtschreiberin Monique Schwitter und ihre Hündin Molly Blum vor dem »Molerhiisle«, das für drei Monate ihr Domizil sein wird.

Foto: Claudia Ramsteiner

ser schauen kann und dahinter außer dem Himmel auch noch Berge und Wälder sieht. Als Monique Schwitter zur Begrüßung der diesjährigen Leselenz-Stipendiaten Anfang Juni erstmals nach Hausach kam, steckte Hamburg mitten im Ehec-Skandal. »Jeder kannte jemanden, den es erwischt hatte«. Sie, Vegetarierin, schwanger, traute sich nichts mehr zu essen, was sie nicht selbst zubereitet hatte. Hier in Hausach stellten alle ringsum im Lokal völlig sorglos Rohkostsalat. »Es erschien mir wie ein Aus-

flug ins Paradies – sogar essen gehen konnte man hier«.

Bei ihren Spaziergängen diese Woche mit Molly Blum fiel ihr auf, dass die Straßen manchmal nur einen Gehsteig, aber viel mehr Menschen »ein Gesicht haben«, dass sie grüßen – und dass sie plötzlich das Gefühl hat, es könnte sich jemand gestört fühlen, wenn sie in fremde Gärten schaut. »Ich lebe ja nun schon einige Zeit in Hamburg und fühle mich beim Schreiben dort auf eine herrliche Weise anonym«, sinniert die Autorin und Schauspielerin, dass ihr viele Eigenheiten

Hamburgs, die sie als selbstverständlich hinnimmt, erst jetzt richtig bewusst werden, weil hier so vieles ganz anders ist.

»Ich glaube schon, dass die tägliche Erfahrung ins Schreiben einfließt, wenn auch nicht als direkte Kulisse«

Monique Schwitter will in der stillen Atmosphäre des Molerhiisles vor allem schreiben. Ihr neuer Roman handelt im weiten Sinn vom Gedächtnis einer Familie. Mehr will und kann sie noch nicht darüber sagen. »Ich arbeite nicht nach einem festen Konzept, das ich vorher ausgearbeitet habe. Ich beginne mit einer Idee, und die Geschichte entwickelt sich beim Schreiben.«

Ob die drei Monate in Hausach in ihr Buch einfließen werden? Diese Frage stelle sie sich selbst auch immer wieder. Wenn dies so sei, treffe das ja nicht nur auf Hausach zu, sondern auf das ganze Leben. »Ich glaube schon, dass die tägliche Erfahrung ins Schreiben einfließt, wenn vielleicht auch nicht als direkte Kulisse«, sagt Monique Schwitter. Ganz sicher wird aber ihr Leben in Hausach in ihr Stadtschreibertagebuch einfließen, das sie ab Mittwoch wöchentlich exklusiv für die OT-Leser schreiben wird.

## STICHWORT

### Nominiert für die »Hotlist«

141 unabhängige Verlage aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich in diesem Jahr für einen Platz auf der Hotlist 2011 beworben. Aus allen Einreichungen nominierte das Kuratorium 30 Titel (darunter Monique Schwitters neuer Erzählband »Das Goldfischgedächtnis«), aus denen das Publikum im Internet bis zum 15. August drei Titel zur Hotlist 2011 auswählt. Die sieben weiteren Titel wählt die diesjährige Jury aus den Kandidaten.

»Das ist zwar einigermaßen merkwürdig, scheint aber Usus zu sein«, sagt die Autorin selbst – denn ihr Buch erscheint erst am 12. September. Wer ihr auf der Leselenz-Marktlesung zuhörte, kennt aber schon einen Auszug – und wer bereits ein Buch von ihr gelesen hat, wird ihr neues sowieso blindlings wählen: unter [www.freitag.de/hotlist-2011](http://www.freitag.de/hotlist-2011). Der Hauptpreis ist immerhin mit 5000 Euro dotiert.

